

Antike Uhrmacherkunst als alternative Wertanlage

ZEITMESSER. Uhren aus österreichischen Werkstätten waren weltberühmt. Heute sind sie begehrte Sammlerobjekte. von EVA KOMAREK

Uhren aus österreichischen Uhrmacherwerkstätten waren weltberühmt für ihre Präzision. Heute sind sie nicht nur schön anzusehen, sondern auch eine gute Wertanlage. In Wien findet man museale Objekte, die die notwendige Qualität für eine Wertsteigerung haben, bei Lilly's Art. Liselotte Setzer hat für die Herbstausstellung zahlreiche historische Zeitmesser zusammengestellt.

Ein kleines Wunderwerk sind etwa die oft nur wenige Zentimeter hohen Zappler. Ihren Namen haben sie von dem vor dem Ziffernblatt rasch hin und her gehenden Pendel. Heuer hat Setzer einen nur 3,7 cm hohen Miniatur-Zappler im Programm. Die größte Uhr in ihrem Geschäft ist hingegen eine 230 cm hohe Barock-Bodenstanduhr „Peter Gordon London 1673“.

BILDERUHR. Die verspielte Zeit des Biedermeier brachte wiederum mit der Bilderuhr eine Uhrform hervor, die auf der Welt ihresgleichen sucht: Auf den ersten Blick ist es ein Gemälde. Bei näherem Betrachten findet man jedoch eine in das Bild integrierte Uhr, wie beispielsweise in einem Kirchturm versteckt. Der Wert dieser Bilderuhren richtet sich in erster Linie nach der Qualität des Gemäldes. Einer der begehrtesten

Bilderuhrenmaler war C. L. Hofmeister aus Wien. Kein anderer verstand es, derart fein und mit Liebe zum Detail zu arbeiten. Hofmeister-Uhren sind die teuersten am Markt. Dieses Jahr hat Lilly's Art von C. L. Hofmeister die „Ideale Landschaft“, datiert 1833, zum Verkauf: Ein Blick auf Wien vom Stadtpark, ehemals Wasserglaciis, hat als Automat einen Drehorgelspieler, der zwei Melodien von A. Olbrich zur vollen Stunde spielt.

Eine Besonderheit ist auch die höfische Zieruhr „Humbert Droz“, Wien, Ende 18. Jahrhundert: Eine Callot-Figur aus Porzellan und Perlmutter hat als Basis ein zylinderförmiges Gehäuse mit Emailmalerei und vier applizierten Emailleplaketten und Engelsköpfen aus Silber. Kostenpunkt: 18.000 €. Verspielt wird wiederum die Barockuhr „Jacob Dentzel Feat Vienne“ aus dem 18. Jahrhundert mit Wochengang und Mondphasen gefallen. Sie hat ein Scheinpendel mit der Darstellung von Adam und Eva mit beweglicher Schlange.

Originelle Skulpturenhren wie die „Orientalin mit Augenwender“, aus dem 19. Jahrhundert bezaubern immer: zu haben um 14.000 €.



Originell. Skulpturenhren „Orientalin mit Augenwender“ (li.); Die Renaissance-Türmchenuhr (u.) kostet 28.000 €

VERKAUF

Die Verkaufsausstellung „Bewegung in Zeit und Raum“ läuft bei Lilly's Art von 15. September bis 25. Oktober. Den Schwerpunkt der Ausstellung bilden wie in den vergangenen Jahren bedeutende antike Zeitmesser aus den verschiedensten Epochen.

Lilly's Art: Plankengasse 5, 1010 Wien



The New Contemporary
Vienna International Art Fair
September 20–23, 2012
www.viennafair.at



Hauptsponsor
ERSTE
Bank
Multi-WERT Sponsoring

VIEN NAFAIR